

Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata

Dr. Andreas M. Wüst: „Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata“
Statistische Woche, Wuppertal, 6. Oktober 2009



Forschungsfragen

Wahlberechtigte und Wähler

Wie viele Wahlberechtigte mit MH gibt es?

Wie stark beteiligen sich Bürger mit MH an Wahlen? Welche Parteien wählen sie? Gibt es gruppenspezifische Unterschiede?

Wie lassen sich Partizipation und Wahlverhalten erklären?

Kandidaten und Abgeordnete

Wo und bei welchen Parteien finden sich Politiker mit MH?

Welche persönlichen und politischen Hintergrund haben sie? Gibt es kontextuelle und parteispezifische Opportunitätsstrukturen? Welche politischen Schwerpunkte setzen sie?

Wie lassen sich Kandidatur und parlamentarische Repräsentation erklären?

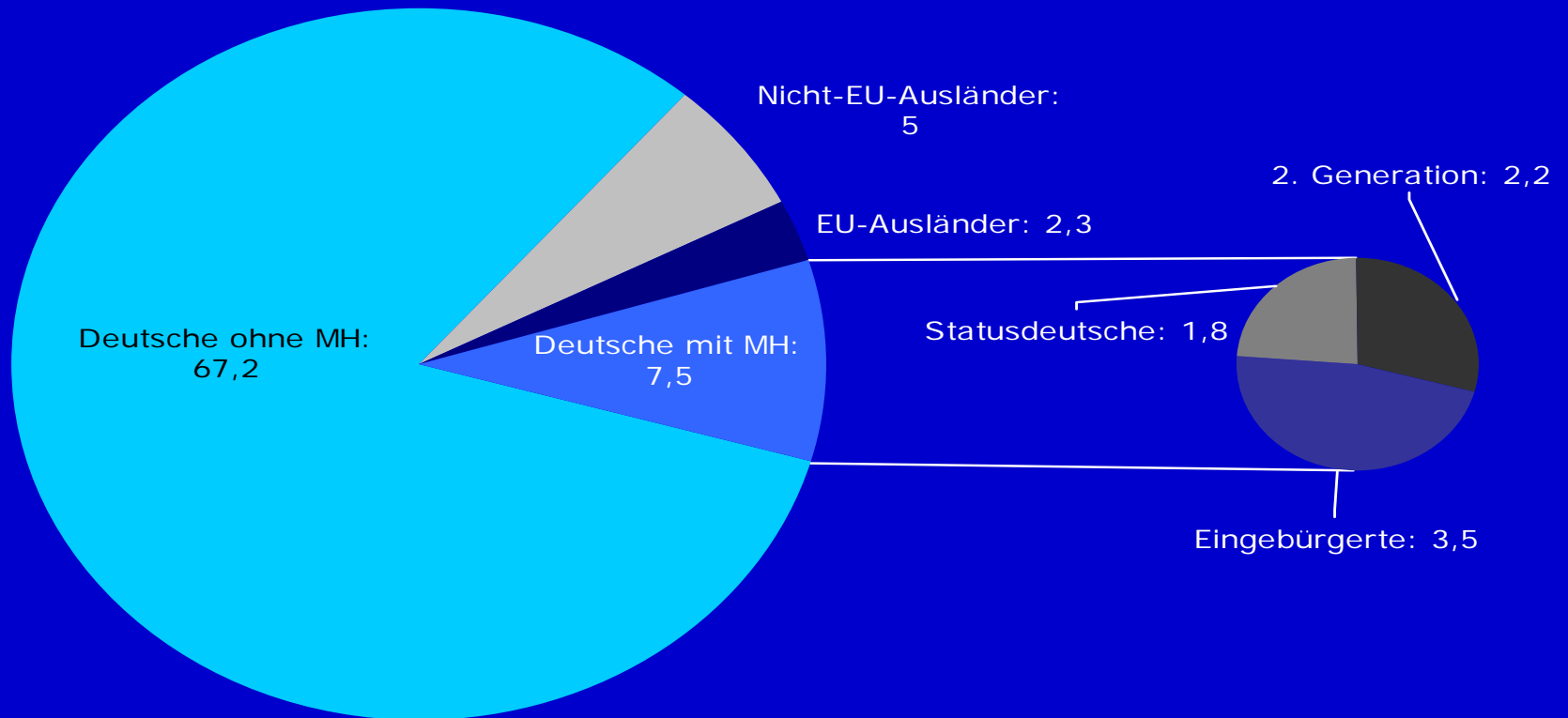


Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland

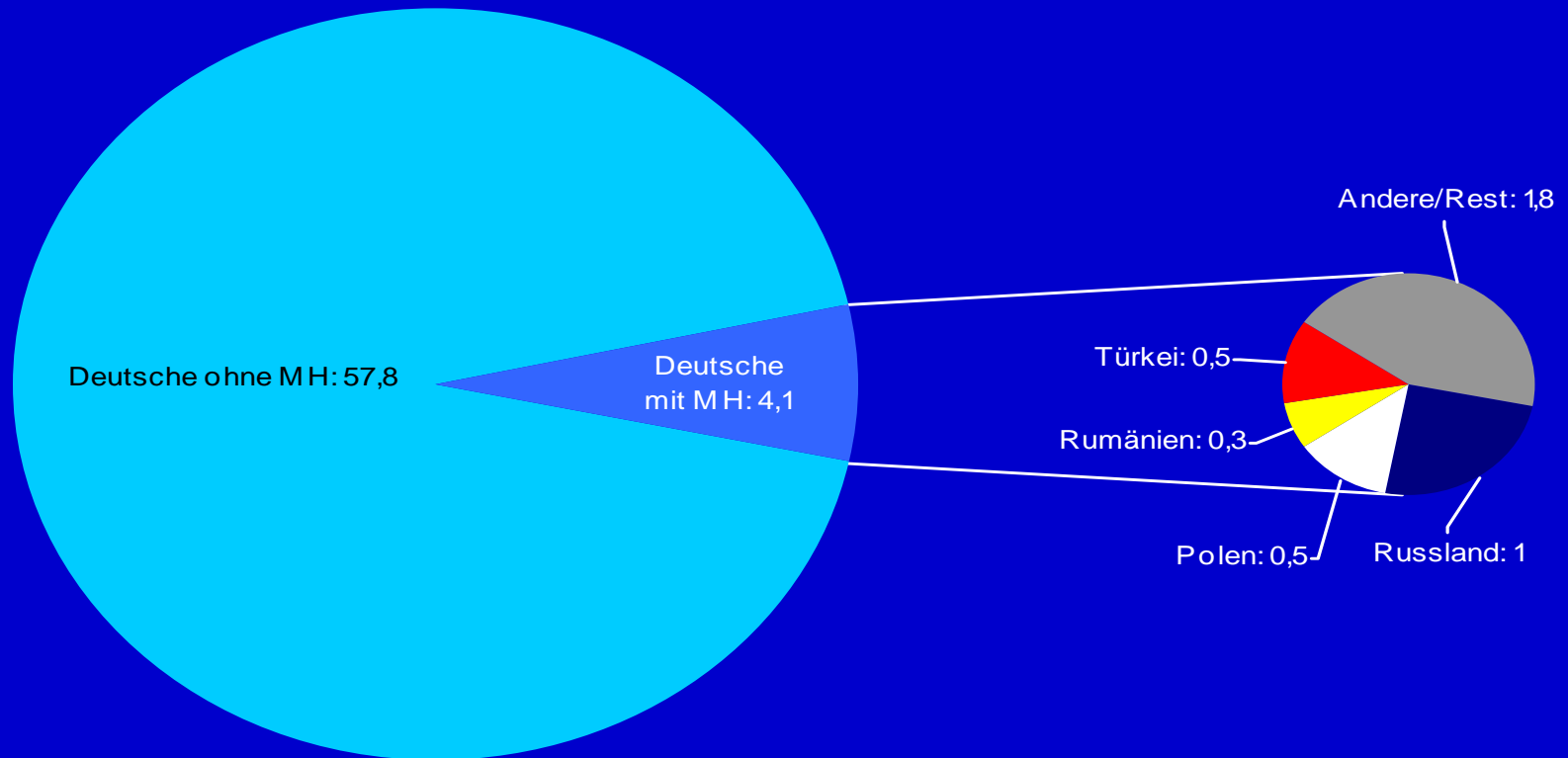
Dr. Andreas M. Wüst: „Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata“
Statistische Woche, Wuppertal, 6. Oktober 2009



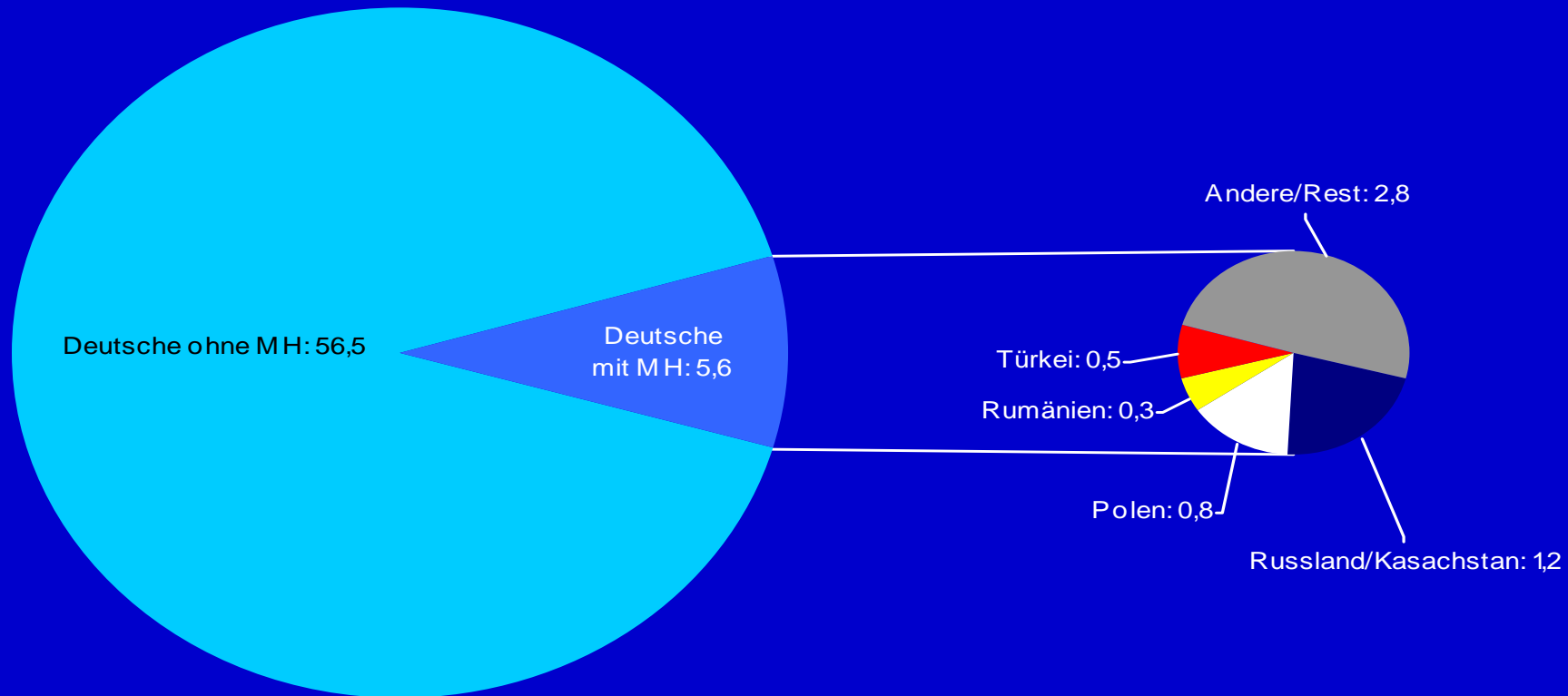
Bevölkerungszusammensetzung (in Mio.) – Mikrozensus 2005



Wahlberechtigte auf Bundesebene nach Migrationshintergrund (in Millionen, eigene Schätzung auf Basis des MZ 2005)



Wahlberechtigte auf Bundesebene nach Migrationshintergrund (in Millionen, Angaben des Bundeswahlleiters, MZ 2007)



Wahlberechtigte mit Migrationshintergrund

Es dominieren nach wie vor Aussiedler, Spätaussiedler und ihre Nachkommen: beachtliches Wählerpotenzial

Ehemalige Gastarbeiter, Asylberechtigte und ihre Nachkommen gewinnen an Bedeutung, ab 2018 nochmaliger Schub

Erste Generation scheint zu überwiegen (evtl. Datendefizit)

EU-Ausländer auf kommunaler und Europawahlebene von potenziell etwa gleich großer Bedeutung wie die 2. MH-Generation

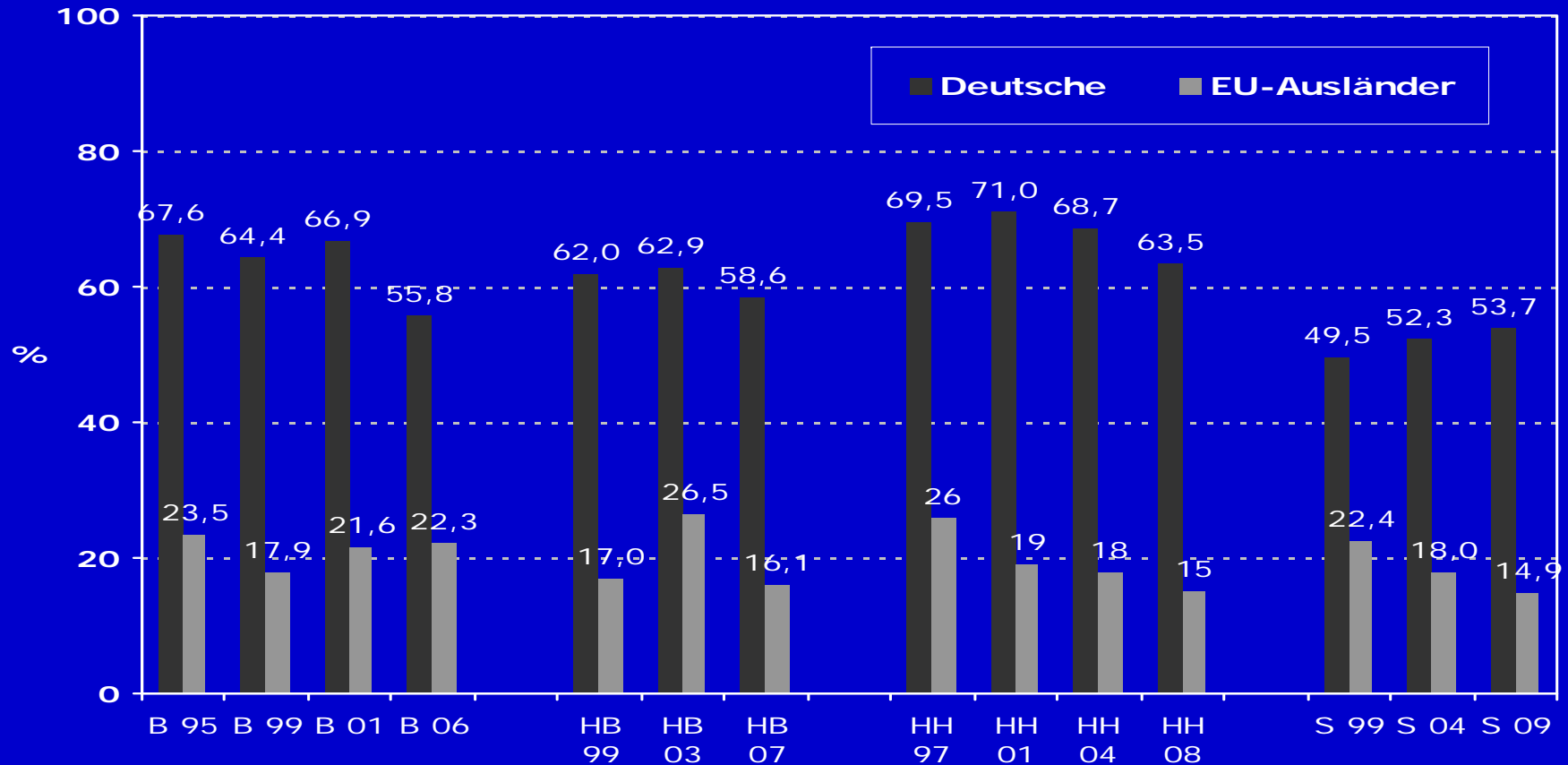
Kenntnisstand über die verschiedenen Bevölkerungs- und Wahlberechtigtengruppen mit MH ist verbessert, aber immer noch nicht gut

Wahlbeteiligung

Dr. Andreas M. Wüst: „Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata“
Statistische Woche, Wuppertal, 6. Oktober 2009

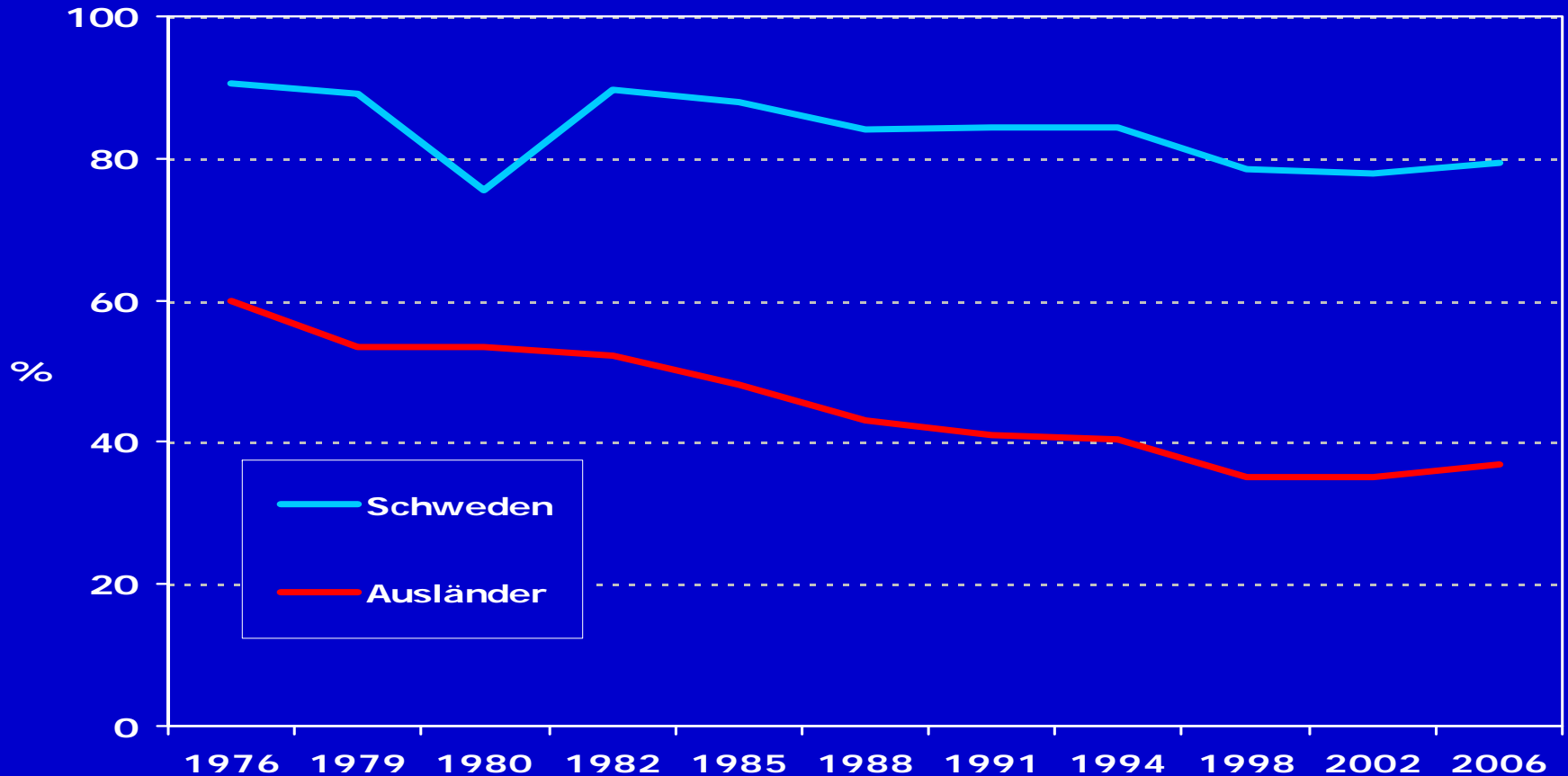


Kommunale Wahlbeteiligungen von EU-Bürgern in D



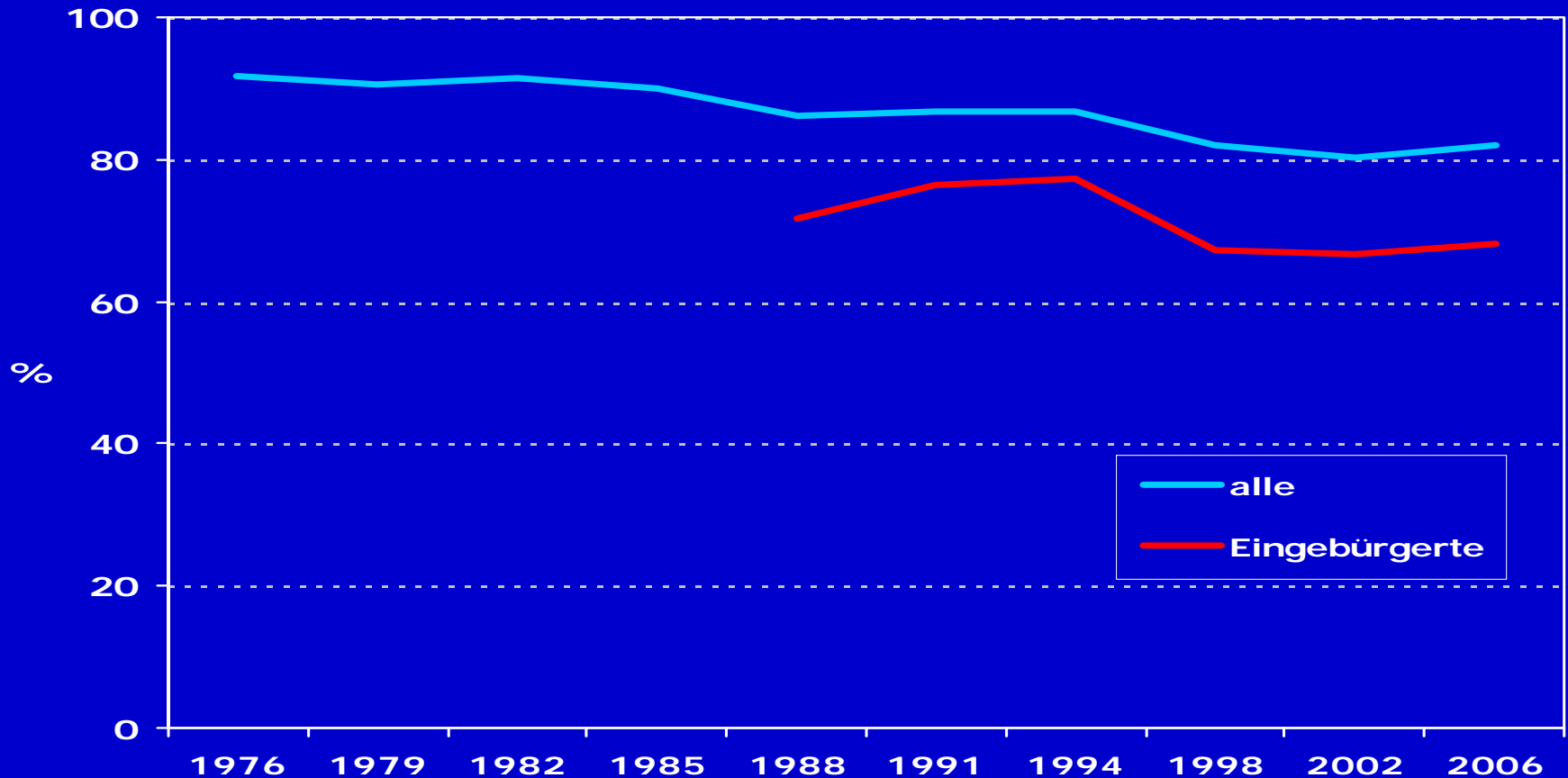
Quellen: Wahlämter; Statistische Ämter.

Wahlbeteiligung von Ausländern im Zeitverlauf - Ergebnisse schwedischer Kommunalwahlen 1976-2006



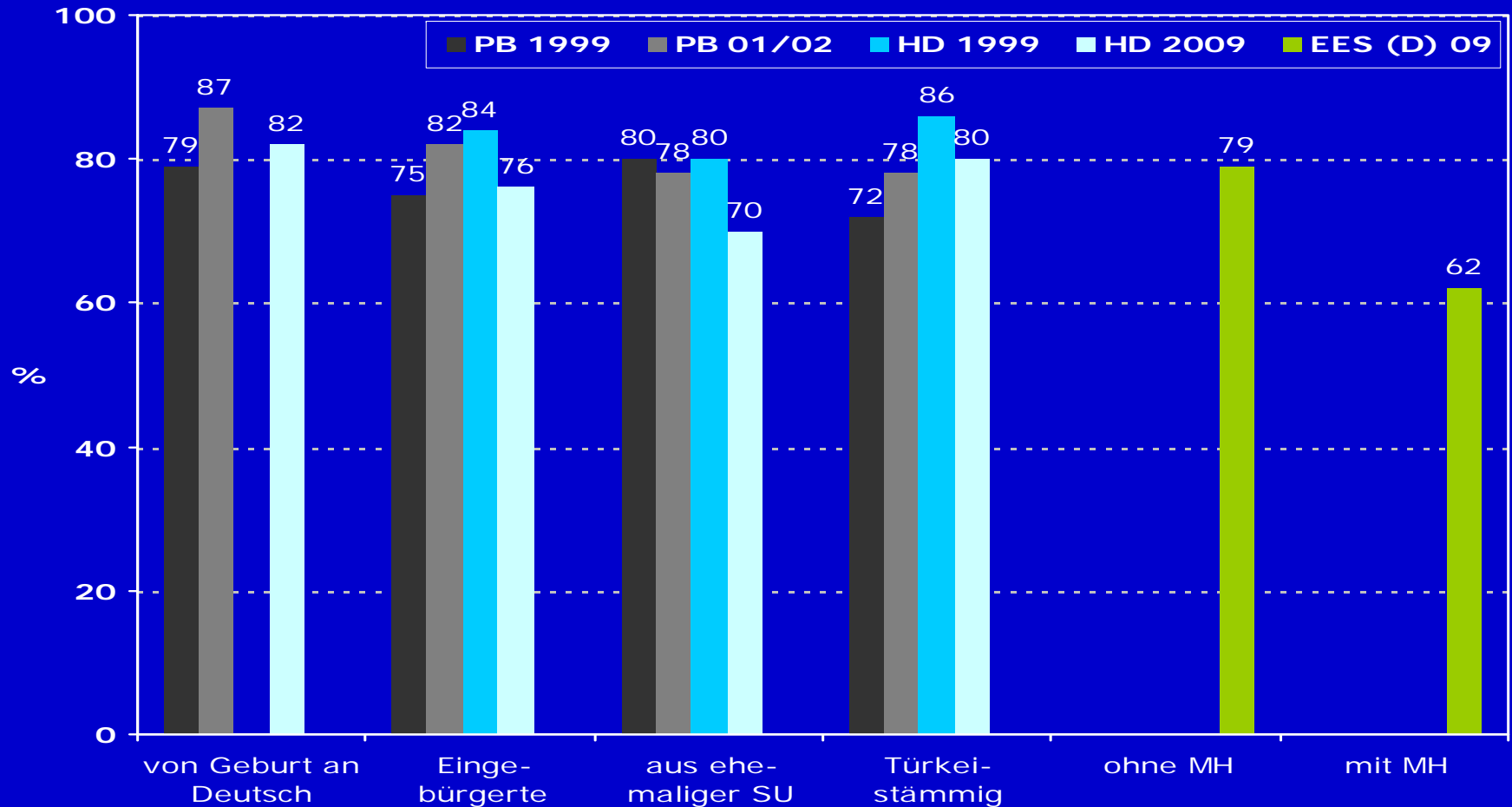
Quelle: Statistics Sweden (<http://www.scb.se>)

Wahlbeteiligung von Eingebürgerten im Zeitverlauf - Ergebnisse schwedischer Wahlen zum Riksdag 1976-2006



Quelle: Tahvilzadeh (2009)

Berichtete Wahlbeteiligung – Umfragedaten (D und HD)



Wahlbeteiligung – Ergebnisse

Migranten partizipieren politisch schwächer als Einheimische

Ausländer beteiligen sich weniger an Wahlen, vor allem im Zeitverlauf

Eingebürgerte beteiligen sich nahezu durchschnittlich

Zusammenhang der politischen Partizipation (PP) mit Parteibindung am stärksten – diese hängt wiederum stark von der Aufenthaltsdauer, Geburt im Einwanderungsland und dem Integrationsgrad ab

Tendenziell höhere WBT in späteren Generationen (<- USA)

Hinweise auf strukturelle Einflüsse

Sicherheit des Aufenthaltsstatus (v.a. Staatsbürgerschaft), die Offenheit der Gesellschaft und von Institutionen (u.a. Gewerkschaften) und kollektive Mobilisierung (Gruppengröße, geographische Konzentration, Netzwerke, Vereine, Kandidaten) fördern PP

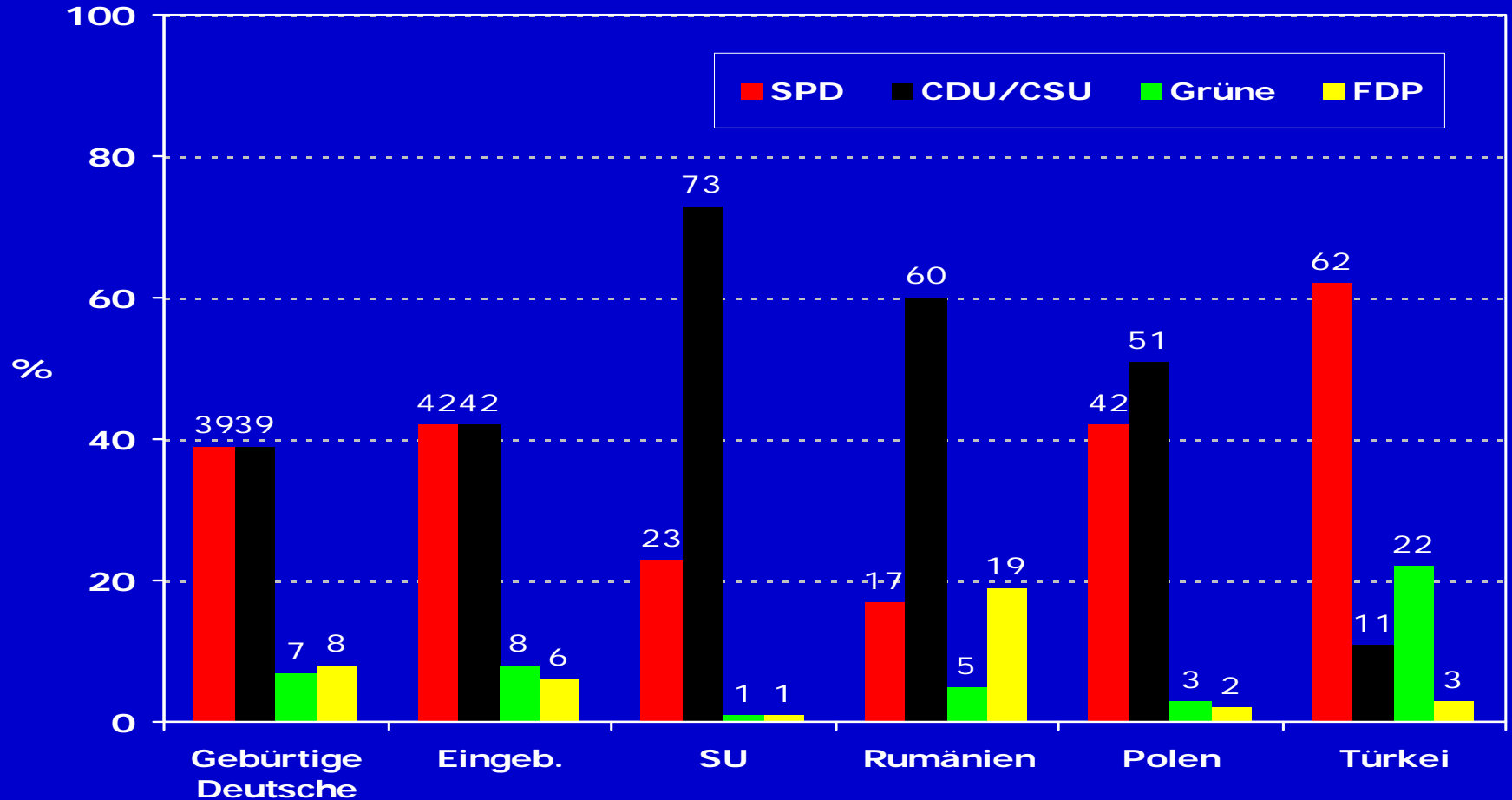
Soziale und kulturelle Distanz erweisen sich als problematisch für PP

Parteienwahl

Dr. Andreas M. Wüst: „Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata“
Statistische Woche, Wuppertal, 6. Oktober 2009



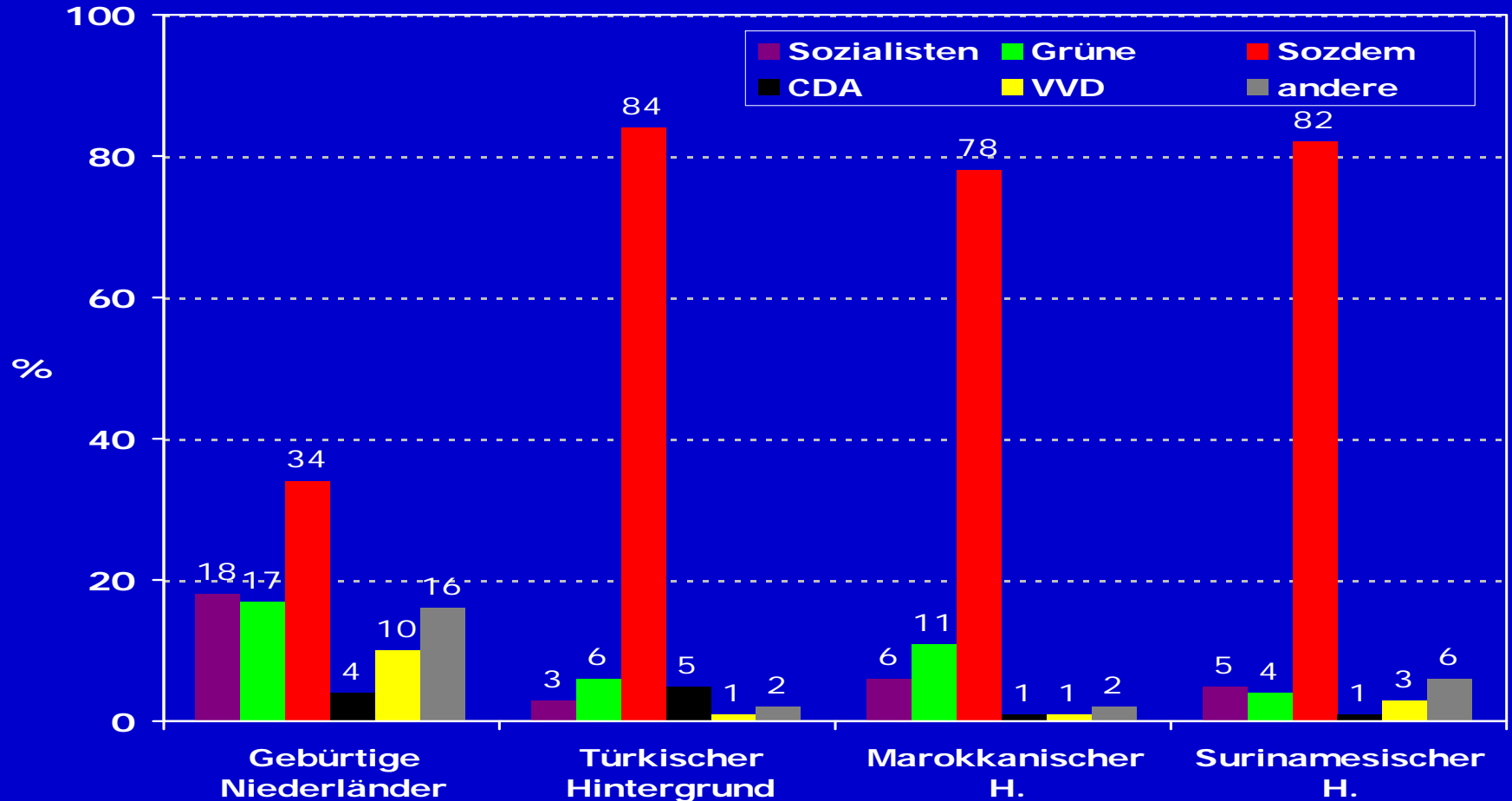
Wahlverhalten – Ergebnisse aus Politbarometer 2001/02



Dr. Andreas M. Wüst: „Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata“
Statistische Woche, Wuppertal, 6. Oktober 2009



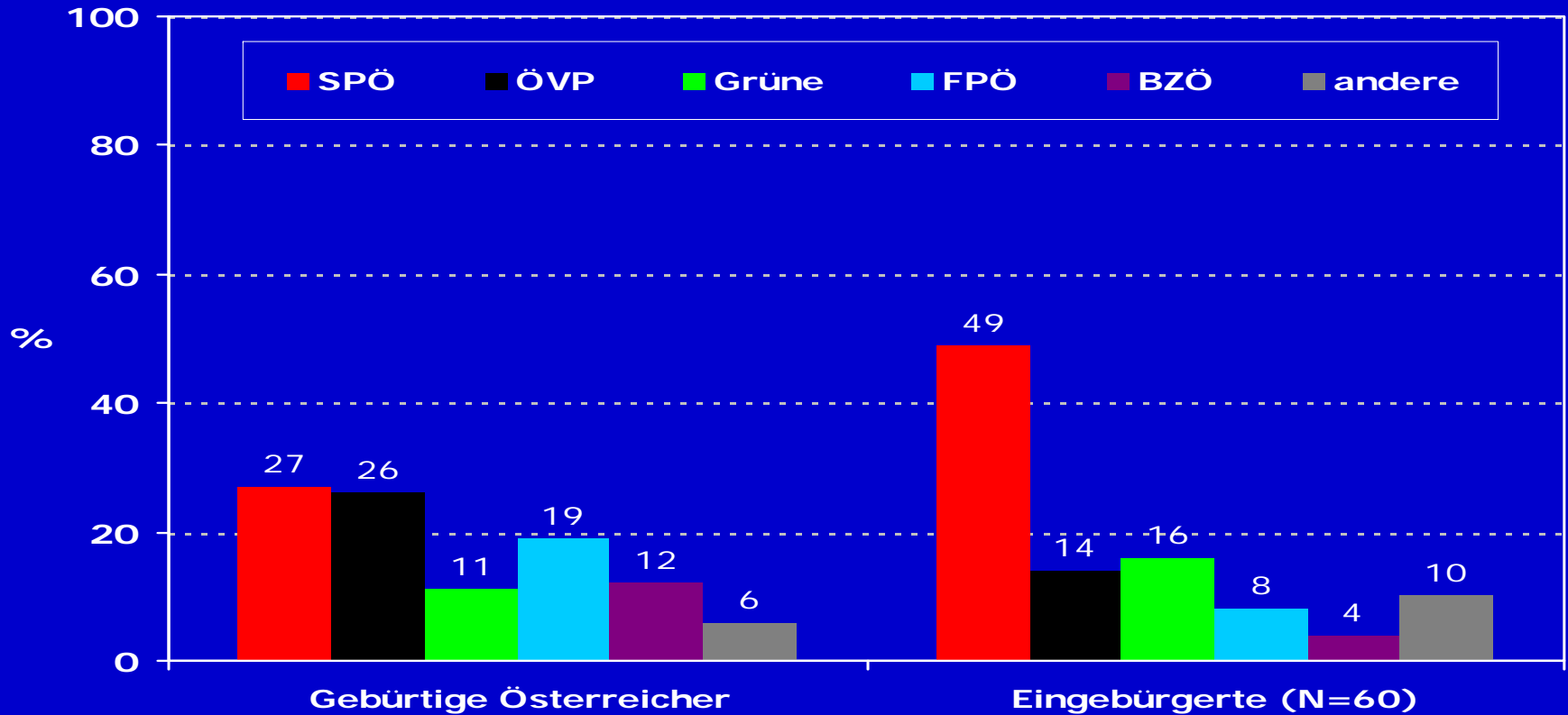
Wahlverhalten – Ergebnisse zur Tweede Kamer 2006



Dr. Andreas M. Wüst: „Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata“
 Statistische Woche, Wuppertal, 6. Oktober 2009

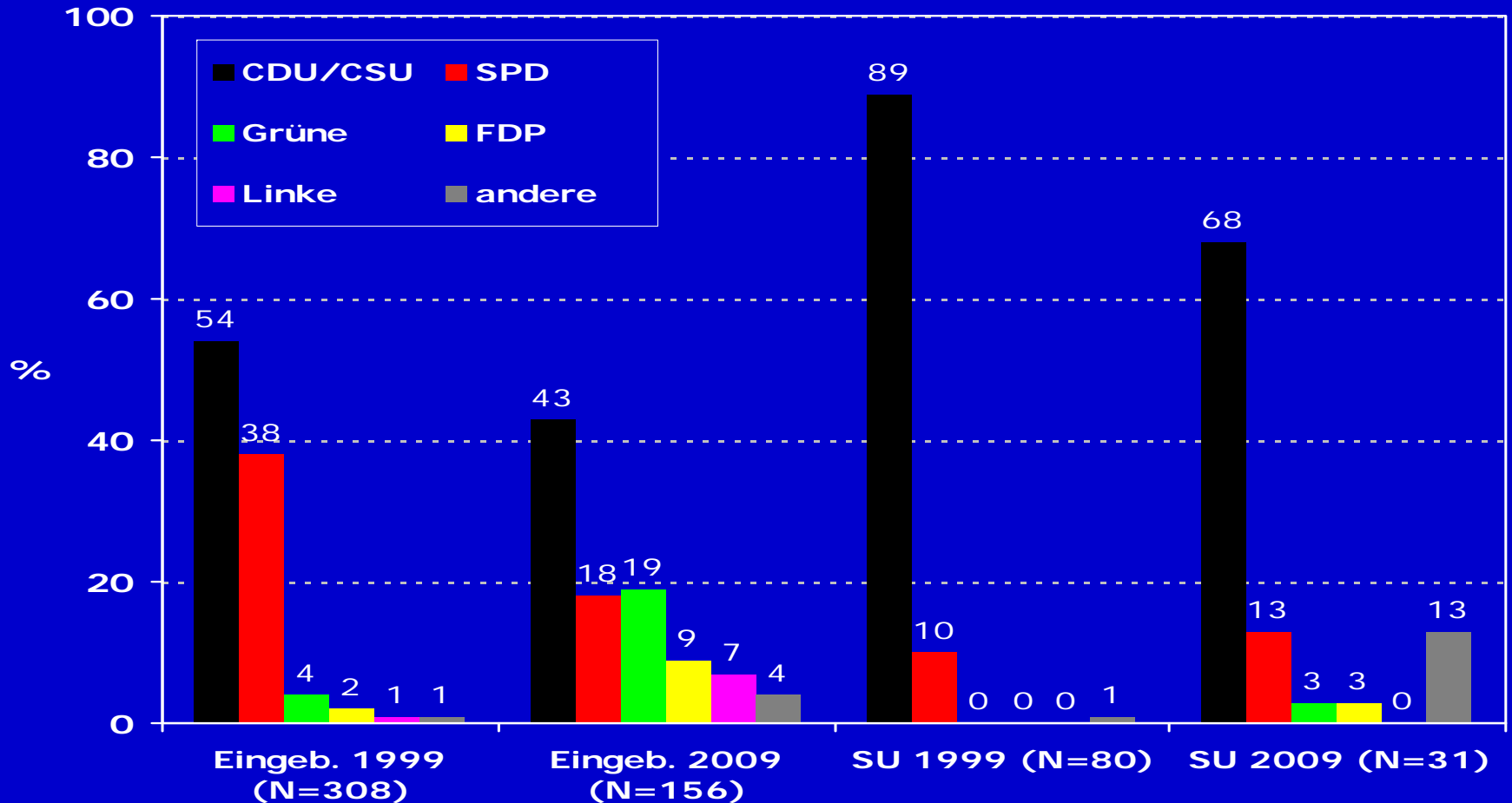


Wahlverhalten – Ergebnisse der Nationalratswahl 2008



Exit Poll von SORA

Wahlverhalten – Ergebnisse aus Heidelberg 1999 und 2009



Wahlverhalten – Erkenntnisse aus der Analyse

Herkunftslandspezifische Parteipräferenzen sind prägnant

Auch im Längsschnitt keine Richtungsänderungen

Kandidaten der eigenen Ethnie sind von Relevanz (<- N, DK, NL)

Klassische Erklärungsfaktoren erklären (zu) wenig

Zwar können auch für Eingebürgerte z.B. die Faktoren Bildungsgrad, Religionszugehörigkeit, Religiosität und Gewerkschaftsmitgliedschaft das Wahlverhalten partiell erklären, doch die ehemalige Staatsbürgerschaft bleibt von zentraler Bedeutung

In D ist eine „eigene Agenda“ kaum feststellbar, allenfalls das Thema Staatsbürgerschaft und herkunftslandspezifische Konflikte

Migrationsspezifische „Konfliktlinie“ naheliegend

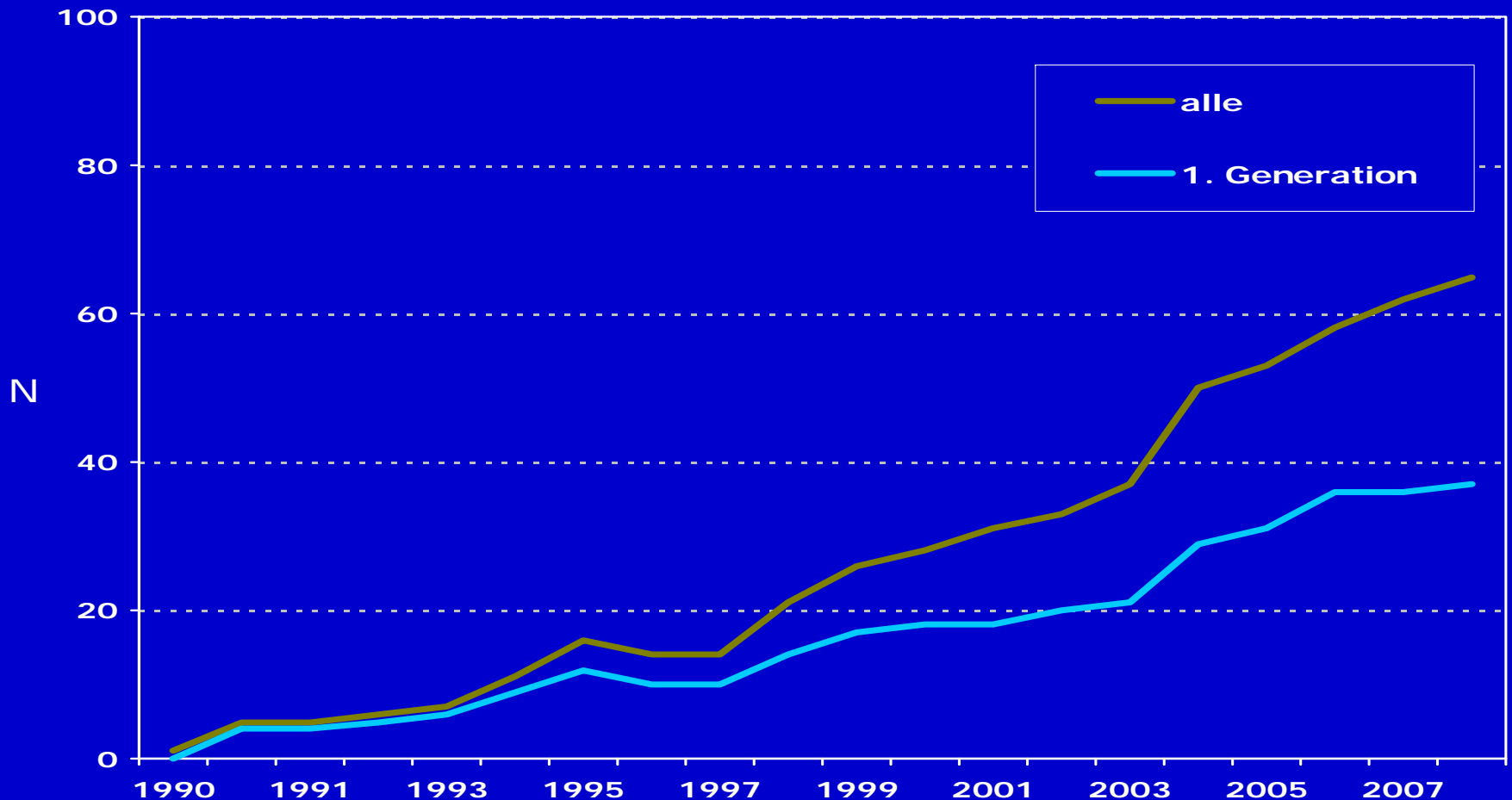
Erfahrungen mit Parteien im Rahmen der eigenen Migrations- und Integrationsprozesse, sowie mono- bzw. multikulturelle Gesellschaftskonzeptionen von Bedeutung

Parlamentarische Repräsentation

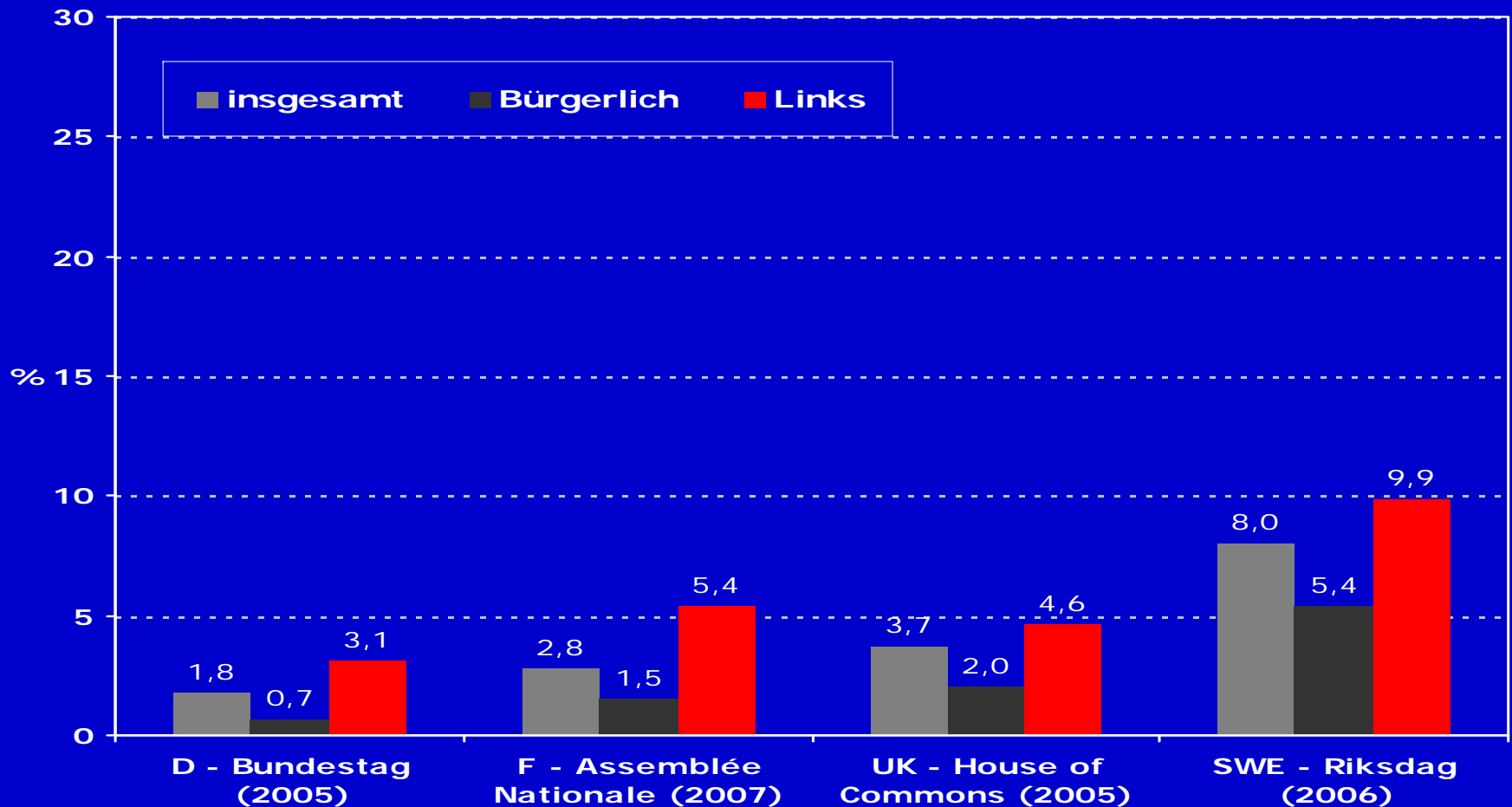
Dr. Andreas M. Wüst: „Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata“
Statistische Woche, Wuppertal, 6. Oktober 2009



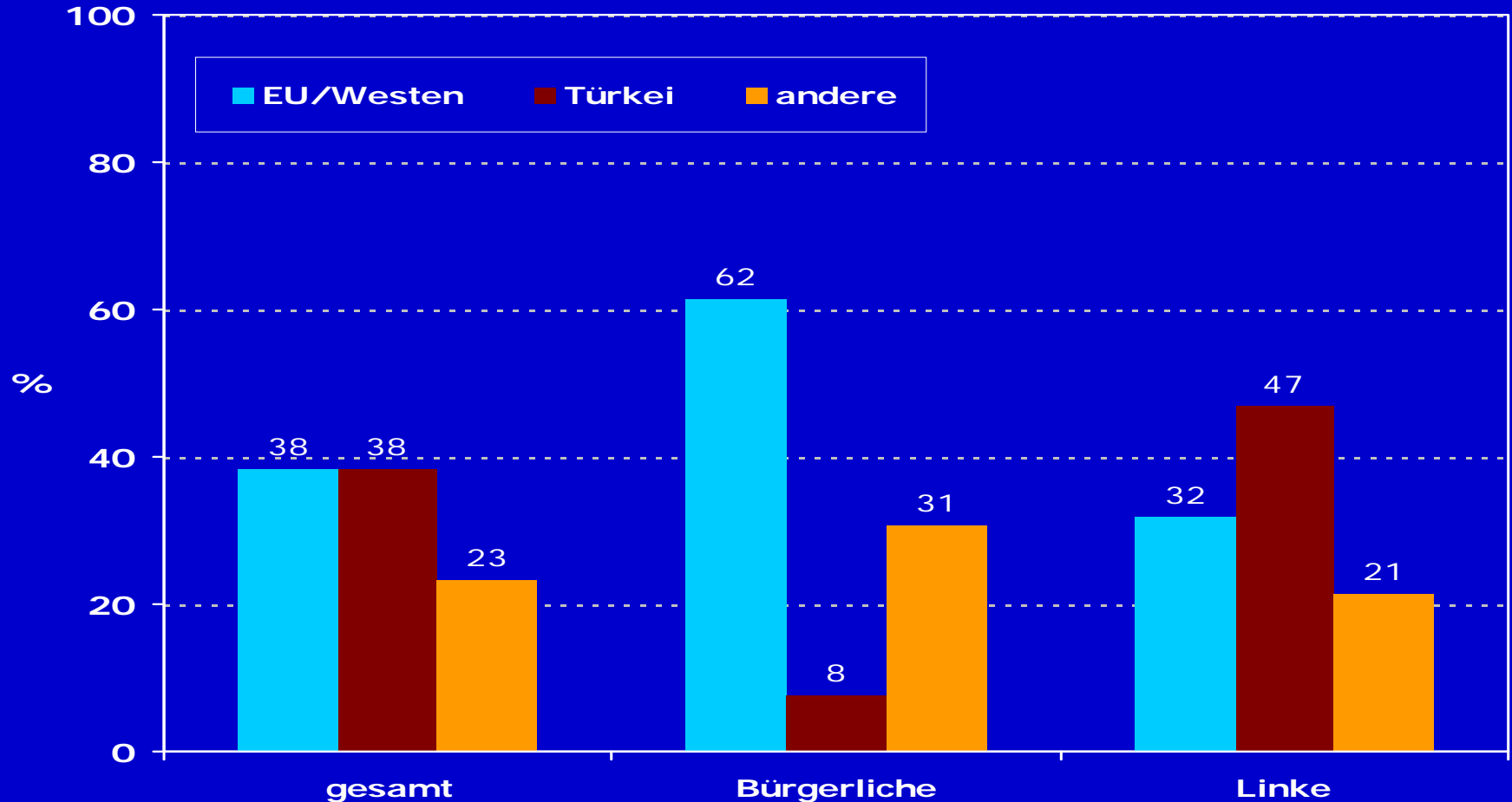
Deskriptive Repräsentation in Deutschland: Abgeordnete mit MH im Zeitverlauf (Bund, Länder, EP; bis 2008)



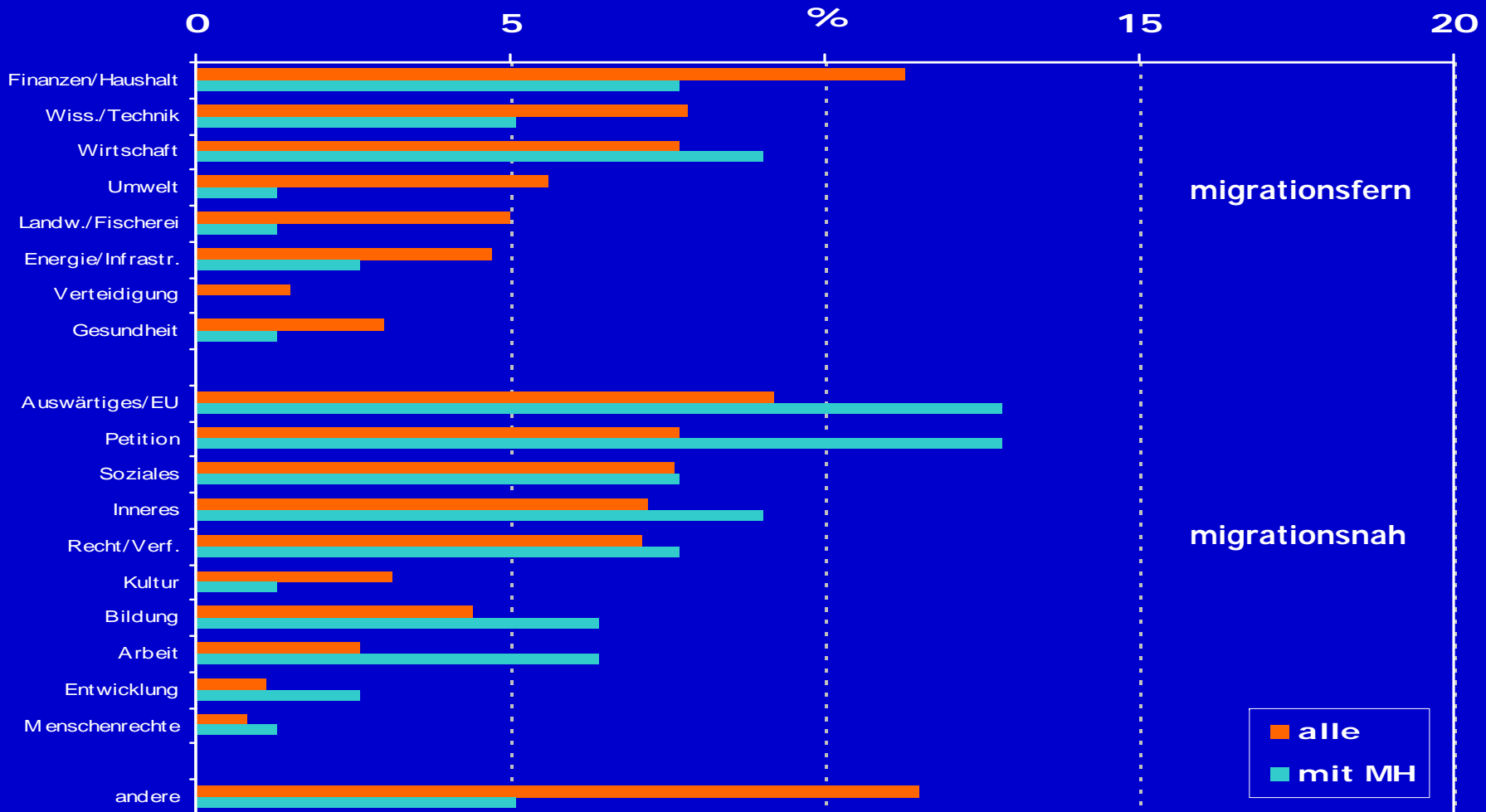
Deskriptive Repräsentation: Parteidifferenz Abgeordnete mit MH in nationalen Parlamenten (in %)



Herkunftsregion nach politischem Lager (Bund, Länder, EP; in %; 2/2008)



Abgeordnete in Ausschüssen (D: Bund, Länder, EP; 2/2008)



Dr. Andreas M. Wüst: „Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata“
 Statistische Woche, Wuppertal, 6. Oktober 2009



Desiderata



Wahlberechtigte, Wähler, Kandidaten und Abgeordnete mit MH

Wahlberechtigte und Wähler

Repräsentative Bevölkerungsumfragen erfassen den MH meist nicht; Hauptargumente: geringe Fallzahl, aufwändige Abfrage (muss nicht sein, siehe u.a. Europawahlstudie 2009)

Aus den Melderegistern lassen sich Angaben machen, die zumindest etwas Licht ins Dunkel der Wahlberechtigten bringen

Ideal sind Identifikatoren im Rahmen von Exit Polls mit hohen Fallzahlen (-> Stuttgart); zweite Generation wird zunehmend wichtig

Ferner lässt sich auch mit Aggregatanalysen (Wahlbezirksebene) mehr machen als man vielleicht denkt (-> Abschlussarbeit in Mannheim)

Kandidaten und Abgeordnete

Eigene Beschäftigung mit Abgeordneten; hilfreich wäre eine grundsätzliche Berücksichtigung des MH bei Wahlanalysen, u.a. städtischen Wahlberichten

Ich bleibe thematisch „am Ball“, und Sie?

Dr. Andreas M. Wüst: „Migranten als politische Akteure – Forschungsfragen, Ergebnisse, Desiderata“
Statistische Woche, Wuppertal, 6. Oktober 2009

